

Stand: 30.01.2026 05:55:44

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/9331

"Invasive Arten in Bayern: Aktuelle Lage und Zukunftsstrategien"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/9331 vom 10.12.2025



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Laura Weber, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Barbara Fuchs, Mia Goller, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Invasive Arten in Bayern: Aktuelle Lage und Zukunftsstrategien

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag und im Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz über die aktuelle Situation hinsichtlich invasiver Arten, im Besonderen Neozoen, zu berichten. Ziel ist es angesichts der Vielzahl von Arten und Informationen, dem Ausschuss einen Überblick über die aktuelle Ausbreitung invasiver Arten und deren Folgen zu geben, um gesamtheitliche Strategien in den Blick nehmen zu können. Insbesondere soll auf folgende Punkte eingegangen werden:

- Welche invasiven Arten (insbesondere Neozoen) wie (Asiatische Hornisse – Vespa velutina), Große Drüsenameise, Ochsenfrosch, Quaggamuschel, Signalkrebs sowie weitere relevante Arten treten derzeit vermehrt in Bayern auf?
- Welche ökologischen, ökonomischen und gesundheitlichen Probleme können durch diese Arten entstehen?
- Welche Erfahrungen haben andere Bundesländer und europäische Nachbarstaaten im Umgang mit diesen Arten gesammelt?
- Welche Maßnahmen hat die Staatsregierung bisher ergriffen und welche weiteren Schritte sind geplant, um die Ausbreitung zu verhindern oder einzudämmen?
- Wie ist die Zusammenarbeit mit Kommunen, Verbänden und der Bevölkerung organisiert, insbesondere hinsichtlich Monitoring, Meldesystemen und Bekämpfungsstrategien?
- Welche Forschungsvorhaben und Präventionsstrategien laufen derzeit oder sind geplant?

Begründung:

Invasive Arten sind kein neues Phänomen, doch durch die zunehmende Globalisierung und den Klimawandel hat sich ihre Ausbreitung erheblich beschleunigt. Über Handelswege, Transport und veränderte klimatische Bedingungen gelangen sie nach Bayern und können sich hier etablieren. Invasive Arten verändern das ökologische Gleichgewicht, da natürliche Fressfeinde fehlen und Konkurrenzverhältnisse verschoben werden. Dies kann zu einer Gefährdung der heimischen Biodiversität führen und auch ökonomische sowie gesundheitliche Risiken mit sich bringen.

In Bayern treten inzwischen einige invasive Arten vermehrt auf. Die Asiatische Hornisse (Vespa velutina) wurde erstmals 2022 in Unterfranken nachgewiesen und breitet sich seither aus. Während 2023 nur wenige Nester gemeldet wurden, stieg die Zahl 2024

bereits deutlich an, und für die kommenden Jahre wird eine weitere Zunahme erwartet. Die Hornisse jagt Honig- und Wildbienen und kann Bienenvölker massiv schwächen, was die Bestäubungsleistung und damit landwirtschaftliche Erträge gefährdet. Die Quaggamusche, die in vielen Seen bereits nachgewiesen ist, kann große Schäden durch Verstopfung von Rohrleitungen verursachen. Die Große Drüsenameise hat in Baden-Württemberg bereits Strom- und Internetausfälle verursacht. Weitere Neozoen wie der Ochsenfrosch und der Signalkrebs verdrängen heimische Arten und können Krankheiten übertragen.

Die Folgen sind vielfältig: Ökologisch kommt es zur Verdrängung heimischer Arten, zur Störung von Nahrungsketten und zum Verlust von Biodiversität. Ökonomisch entstehen Schäden durch Ernteausfälle und hohe Kosten für Schadenbeseitigung, Bekämpfung und Monitoring. In Bayern existieren bereits viele einzelteilige Maßnahmen wie die Meldeplattform „beewarned.de“, zentrale Koordinationsstellen, Förderungen für Nestentfernung etc. Die vielfach dynamische Ausbreitung erfordert jedoch eine verstärkte Koordination und Forschung.

Die Verordnung(EU) 1143/2014 verpflichtet die Mitgliedstaaten zu Prävention und Management invasiver Arten. Angesichts der wachsenden Bedrohung für Biodiversität, Landwirtschaft und Gesundheit muss Bayern seine Strategien anpassen und intensivieren. Ziel des Berichts ist, den aktuellen Stand, die Wirksamkeit bestehender Maßnahmen und den weiteren Handlungsbedarf transparent darzustellen.